

# Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile

Dr. Christina Koller im Gespräch mit Alexander Lauterwasser

**Die Wasser-Klang-Bilder von Alexander Lauterwasser veranschaulichen auf fantastische Weise, den Dialog zwischen Wasser und Klang. Was dies für die Klangmassage bedeuten könnte, hat Dr. Christina Koller im Gespräch mit dem bekannten Wasser-Forscher und Fotografen diskutiert.**



**Ursprünglich haben Sie Philosophie und Psychologie studiert, wie kam es, dass Sie sich so intensiv mit Klang-Bildern beschäftigen?**

Das Interesse für die formgestaltenden Kräfte von Schwingungen und Klängen war schon früh da. Seit meiner Kindheit bzw. Jugend habe ich mich mit Fragen der Morphologie, der Morphogenese beschäftigt. Die Morphogenese ist in der Biologie die Lehre über Ursprung und Entwicklung von Organen und Geweben und beschäftigt sich in

der Praxis mit Fragen, wie: „Warum entwickeln sich aus Zellen mit dem gleichen genetischen Code unterschiedliche Körperteile?“, oder „Wie entwickeln sich Pflanzen aus dem Samen zu charakteristischen Formen ihrer Art?“ Es geht also um die formgestaltenden Kräfte in der Natur.

Der Hauptauslöser war der Rücken einer Schildkröte, die ich als 12-jähriger im Wald gefunden hatte, und deren Panzermuster mich so sehr faszinierte. Eines Tages hatte ich dann Abbildungen von Chladnischen Klangfiguren gesehen und das war für mich ein Schlüsselerlebnis. Die bei den Chladnischen Klangfiguren sichtbaren Strukturen zeigten deutliche Ähnlichkeiten zu Strukturen in der Natur, wie auch zu den Mustern des Schildkrötenpanzers. Ich fing selbst an mit chladnischen Klangfiguren zu experimentieren und beschäftigte mich mit den Arbeiten von Hans Jenny und der „Kymatik“. Schließlich begann ich die Experimente auf das Medium Wasser zu übertragen.

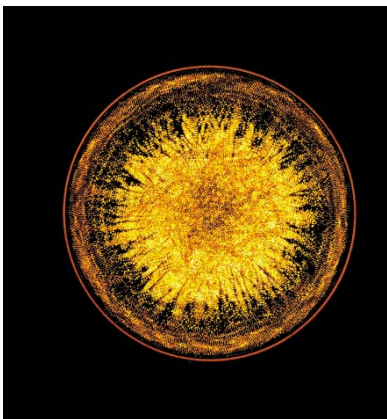
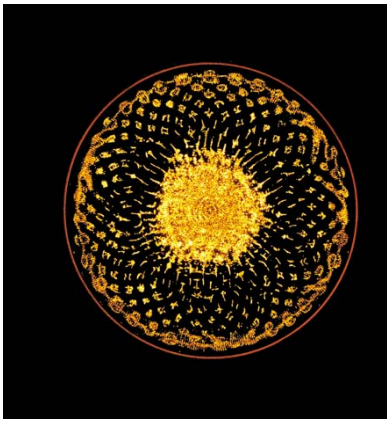
**Woher kommt die Affinität zum Klang und zum Wasser? Ist es der Klang oder das Wasser, oder gibt da zwei Parallelen, die zusammenfinden?**

Es ist das Wasser. Ich heiße ja auch Lauterwasser, das ist ja auch kein Künstlernamen. Das eigentliche Medium ist das Wasser und das ist

von seiner Struktur dem Klang viel näher als das Medium Luft, in dem sich der Klang ja viel schlechter ausbreitet als im Wasser.

**Wie lässt sich die übergeordnete Vision oder das große Ziel hinter Ihrer Arbeit beschreiben?**

Die übergeordnete Frage ist: „Wie schafft es das Lebendige sich aus einem immateriellen Zustand zu materialisieren, von der Nicht-Stofflichkeit in die Stofflichkeit zu wandeln und einem lebendigen Organismus - sozusagen hier in die Erscheinung und in eine bestimmte Form zu bringen?“ Das ist ja immer noch ein ganz großes Rätsel, auch für die Biologie. Es ist heute soweit anerkannt, dass das bisherige rein additiv-genetische Modell nicht ausreicht, um diese Frage zu klären. Das Genom des Menschen ist entschlüsselt und jetzt stellt man fest, dass die, wie ich gerne sage, „Lego-Bausteine-Denkweise“ nicht ganz aufgeht, und dass das Ganze doch mehr ist als die Summe seiner Teile. Und dahinter wieder steckt die große Frage nach dem: „Was ist es, was die Welt im Innersten zusammenhält?“, um es mit Goethes Worten auszudrücken. Eine weitere wichtige Frage ist: „Was sind die entscheidenden Kräfte oder Dimensionen, die sich im Stofflichen ausdrücken, die unsere materielle Realität schaffen?“



**Man könnte also sagen, es geht darum, die kosmischen Zusammenhänge zu begreifen bzw. solche in den Phänomenen wieder zu finden, oder?**

Ja, das ist es natürlich letztlich, was mitschwingt. Jemand hat mal gesagt: Die Formen der Natur sind wie Hyroglyphen. Das heißt, die Formen der Natur, der Kunst oder der verschiedenen Phänomene, wie ich sie in meiner Arbeit beobachten konnte, sind eigentlich eine Art Schrift, die wir lesen lernen können, wenn wir wollen. Mir ist es ein Anliegen, mich um die Entschlüsselung dieser Schrift zu bemühen und mit meiner Arbeit einen Beitrag dazu zu leisten. Wir stehen da noch ganz am Anfang. Wie auch auf anderen Gebieten ist es hier so, dass, je weiter man in eine Thematik vordringt, desto weniger Antworten erhält man, dafür werden immer mehr Fragen aufgeworfen.

**Die Themen rund um Schwingungsphänomene sind ja sehr vielschichtig und komplex. Haben Sie ein Erklärungsmodell, was im menschlichen Körper, der ja bis zu etwa 80% aus Wasser und anderen Körperflüssigkeiten besteht, geschieht, wenn die Schwingungen bzw. Klänge von zum Beispiel Klangschalen auf ihn einwirken?**

Der wichtigste Begriff in diesem Zusammenhang dürfte sicherlich der der Resonanz sein. Leben heißt für mich, immer im Austausch, im Dialog zu sein. Nicht nur im Sinne eines miteinander Redens, sondern in dem Sinn,

dass man nicht ein in sich abgeschlossenes „Ding“ ist. Dies zeigt sich ganz klar auf der körperlichen Ebene, zum Beispiel bei der Atmung. Wir müssen dauernd einen Bezug herstellen zu dem Außen, also zu dem, was nicht ich bin. Wir müssen essen, wir müssen Mineralien aufnehmen – auf der körperlichen Eben ist das vollkommen klar. Aber auch auf der emotionalen Ebene trifft dies zu.

Daher zeichnet sich für mich Gesundheit – auf allen Ebenen – immer mehr durch eine funktionierende Resonanzfähigkeit aus. Krankheit ist hingegen eine Hemmung dieser Resonanzfähigkeit, ein Verlust der Dialogfähigkeit. Krankheit ist demnach also immer eine Störung des sich Berühren-Lassens. Es kommt zu Verhärtungen oder Abkapselungen. In dem Film (DVD) „Klangmassage nach Peter Hess® in der therapeutischen Praxis“ wird deutlich, dass es sich bei der Klangmassage um eine Resonanztherapie handelt, die versucht, diese Verstockungen oder Blockaden durch Entspannung zu lösen. Entspannung ist aber kein Selbstzweck, sondern strebt eine Lockerung bzw. ein Wiedererlangen der inneren Beweglichkeit an und somit der inneren Schwingungsfähigkeit. Entspannung schafft die Voraussetzung für eine sensible Ansprechbarkeit und damit für Gesundheit.

**Gerade in den Wasser-Klang-Bildern der stehenden Wellen drückt sich diese Schwingungsfähigkeit ja**

**wunderbar aus. Wir sehen darin eine klare Struktur in absoluter Aktivität. Diese Schwingungsfähigkeit zu erhalten bedeutet, Gesundheit zu stärken, oder?**

Ja genau, so würde ich das sehen. Auf der mentalen Ebene ist das Bild der stehenden Welle vergleichbar mit einem Zustand höchster Konzentration. Das heißt, wenn Sie wirklich gefangen sind von einem Thema oder einer Beschäftigung, wenn Sie ganz darin aufgehen – völlig damit in Resonanz gehen – und Raum und Zeit vergessen.

**Die ordnenden Kräfte der Schwingungen, die in ihren Bildern sichtbar werden, sind genau das, was Peter Hess hinsichtlich der Wirkung einer Klangmassage formuliert, das den Klängen innewohnende Ordnungsprinzip – das für mich ein Synonym für die Aktivierung der Selbstheilungskräfte ist.**

**Wie Sie es auch für Ihre Arbeit beschreiben, kommt durch die Schwingungen bzw. Klänge etwas in Bewegung, Chaos entsteht, der Organismus beginnt auf die auf ihn einwirkenden Kräfte zu „antworten“, Neuordnung geschieht.**

In dem Wort Organismus steckt ja auch das Wort Organ. Kommen wir noch mal auf die Schildkröte zurück. Vielleicht ist jedes Tier ein Organ für Etwas. Vielleicht ist das ein Schlüssel. Vielleicht gibt es so viele verschiedene Tiere, weil jeder spezielle tierische Organismus ein besonderes Organ für einen

Aspekt der Welt, des Kosmos ist. Das Tier hat sozusagen diesen Aspekt verinnerlicht, in seinem ganzen Sein, seinem ganzen Körper und vielleicht ist das auch so bei den Menschen, nicht als Gattung, sondern als Individuum. Vielleicht ist jeder Mensch auch so ein Organ, ein Wahrnehmungsorgan? Ich denke es gibt uns nicht nur, damit wir uns ernähren, vermehren und sterben. Dostojewski hat das mal sehr schön gesagt, es geht um das: „Worum Willen wir da sind“. Entsprechend geht es für jeden Menschen um etwas Bestimmtes, zu dem er in Resonanz kommen muss.

Dieser Aspekt der Existenz bleibt jedoch in unserer leistungsbezogenen Gesellschaft häufig auf der Strecke. Eigentlich werden wir vom Vorschulkindergarten an voll gestopft mit allem möglichen vermeintlichen Wissen, aber in diese Richtung - worum es eigentlich geht - wird uns nichts gelehrt. Aber bei diesem Aspekt handelt es sich um ein Grundthema des Lebens, das habe ich gerade in meiner Arbeit als Psychotherapeut mit Drogenabhängigen erfahren. Im Wort Sucht steckt ja auch suchen. Der Mensch sucht nach etwas, das seinem Leben einen tieferen Sinn gibt. Es geht um die Frage: „Wie finde ich Anschluss an mein eigenes Lebensmotiv, wie finde ich heraus, worum es eigentlich hier geht, was mir wichtig ist?“ Und dazu gilt es irgendwie in Resonanz zu kommen, und ich kann mir vorstellen, dass eine Klangmassage da eine wichtige Stütze sein kann.

**Der Klang scheint uns (wieder) in Kontakt zu unserem Ursprung zu bringt, uns sozusagen daran zu erinnern. Damit hilft er, eine innere Antworten auf die Frage des Warum und auch des Wie unserer Existenz zu finden. Könnte das so sein?**

Ich weiß nicht, ob er uns erinnert. Aber einfacher: Durch die Klangschwingungen findet eine Lockerung statt. Verhärtungen, Abkapselungen und Blockaden können sich lösen, so dass man wieder besser Anschluss finden kann. Um mit seiner Bestimmung, wenn man das mal so nennen will, in Resonanz kommen zu können, muss der Mensch ja überhaupt erst schwingungs- bzw. resonanzfähig sein und die Klänge können dies sicher unterstützen.

**In diesem Zusammenhang finde ich interessant, dass das Hören bzw. Lauschen von Klängen, vor allem obertonreichen Klängen, in vielen Kulturen eng verbunden sind mit einem spirituellen Aspekt und mit Erleuchtungserfahrungen. Diese spirituelle Dimension ist ja aufs engste mit der Sinnfrage verbunden.**

Erleuchtung ist ja sozusagen das Optimum an Resonanzfähigkeit. Wenn Sie heute sinnesphysiologische Lehrbücher ansehen, dann finden Sie immer wieder den Begriff der Resonanz, beim Sehen ist es die Resonanz auf bestimmte Frequenzwellen des Lichtes, beim Hören sind es Frequenzwellen des Schalls usw. Das heißt, das Innere bringt sich immer irgendwie in eine

Antwortfähigkeit und dann kann sich Resonanz ereignen. Entsprechend würde ich sagen, ist Erleuchtung das zu erreichende Maximum an Resonanzfähigkeit – und zwar zu allem Möglichen. Im Bild der Obertonreihe spiegelt sich dieses Mit-Schwingen-Können.

Für mich ist das Bewusstsein keine Gedankenfabrik, auch wenn die heutige Neurowissenschaft hier sicher anderer Meinung ist. Ich bin mal so radikal und sage, dass unser Bewusstsein kein Ort ist, der Gedanken macht, sondern dass es sich um ein Wahrnehmungsorgan handelt, so wie das Auge für Licht, das Ohr für Schall, so ist das Bewusstsein ein Wahrnehmungssprich Resonanzorgan für eine andere Dimension. Für diesen übergeordneten Aspekt des Seins. Betrachtet man Biografien von Wissenschaftlern oder Künstlern, so sind die genialen Ideen nicht produziert worden, sondern „gekommen“. Von denen würde sicher keiner sagen, er hätte sie gemacht. Wir sprechen ja auch vom „Geistesblitz“ oder „Einfall“.

**Halten Sie es für möglich, das Entspannung, wie sie mit Hilfe der Klangmassage schnell und einfach zu erreichen ist, eine Voraussetzung für diese Resonanzfähigkeit schaffen kann?**

Ja, es muss eine entsprechende Haltung vorhanden sein. Das Bewusstsein muss sich, wie auch andere Sinnesorgane, erst einstimmen, muss sich erst einschwingen in die ganze Thematik. Und wenn uns das optimal gelingt, wenn wir da alle tausend Aspekte eines Themas in

der richtigen, oder annähernd in der richtigen Weise konfigurieren können, sozusagen eine Art stehende Welle zu Wege bringen, dann kann uns, wie es so schön heißt „ein Licht aufgehen“.

**Denken Sie, dass Klänge dies beeinflussen können?**

Der Klang kann das letztendlich nicht machen, wenn ich nicht bereit dazu bin. Es gibt keinen Automatismus, die Bereitschaft ist entscheidend, auch wenn sie noch so klein ist. Wenn jemand innerlich total blockt, dann kann da wahrscheinlich auch nichts geschehen. Aber da reicht vielleicht auch schon ein Quäntchen Zulassen können oder wollen. Aber das ist dann auch die Kunst des Therapeuten, dieses Mauselloch zu finden.

**Hier spannt sich für mich der Bogen zum Thema Wellness/Selfness. Bei dem Begriff Selfness dreht es sich ja um ein Selbstbestimmtes, erfülltes Leben.**

**Es geht im Eigentlichen darum, Verantwortung zu übernehmen, zu schauen, was will ich, was tut mir gut, und auf diese Weise das eigene Wohlbefinden und somit die Gesundheit zu fördern. Unsere Erfahrungen zeigen hier immer wieder, dass Menschen bei diesem Prozess durch die Klangmassage Unterstützung finden. Die Klangmassage stärkt das Körpergefühl und die Körperwahrnehmung bzw. die Wahrnehmung allgemein. „Es geht ums Fühlen“, betont Peter Hess immer wieder. In der entspannten und ruhigen Atmosphäre einer Klangmassage, im sich selbst wieder sensibel wahrnehmen, kommt der Mensch wieder in Kontakt zu den eigenen, innersten Bedürfnissen.**

Mit dem Selfness Begriff sollte man aufpassen. Gerade das Thema der Selbstverwirklichung ist ein zweischneidiges Schwert, denn meist wird Selbstverwirklichung mit Egoverwirklichung verwechselt. Ich bin nicht per se ich selbst. Als



Foto: Alexander Lauterwasser experimentiert auch mit den Frequenzen verschiedener Instrumente und Klangerzeuger. Hier auf dem Bild sehen wir neben einem alten Flügel, Gongs, einer Art Zitter auch Beton-Sägeblätter, die einen ganz fantastischen Klang abgeben.

sagen: „Schön, aber das eigentliche Selbst muss ich erst freilegen!“ Für mich ist die große Frage, ob nicht das, was heute so als Lebensentwürfe dargeboten wird, oder was als Lebensinhalte vermittelt wird, eher mit dem Begriff des Ego als mit dem des Selbst zu tun hat. Auch hier geht es viel um Resonanz. Ich muss mir mit meinem Bewusstsein darüber klar werden, ob es nicht neben dem, was ich mir da oben so vorstelle über mich und mein Leben, noch etwas ganz anderes gibt, dass das eigentlich Entscheidende ist. Wie Sie bereits vorher gesagt haben, geht es im Sinne eines Hinhörens darum, dies unterscheiden zu lernen. Ich denke, dass unser Bewusstsein hierfür das entsprechende Sinnes- oder Wahrnehmungsorgan ist. Es geht darum zu prüfen, ob das Bewusstsein eine Authentizität hat, oder ob es sich eher um ein aufgesetztes Selbstbewusstsein handelt. Es geht um die Frage, ob ich zu dem, was ich aus meinem Wachbewusstsein und meinem täglichen Lebensvollzug tue, stehen kann, wie bspw.: „Kann ich mich morgens im Spiegel anschauen oder nicht?“ Es geht also um Selbstachtung. Der Verlust der Selbstachtung ist eine der am schwierigsten auszuhaltenden emotionalen Situationen überhaupt. Das ist es eben, wenn das Ego irgendwelche Streifen reitet und das Innere eigentlich sagt: „Nein, da bist Du auf dem Holzweg“. Dann kann es zum Verlust der Selbstachtung kommen. Hier habe ich gerade in der Arbeit mit den Drogenabhängigen viele Erfahrungen gesammelt. Da wird

dieser Konflikt ganz drastisch deutlich, zwischen an Außenerfüllung hängenden Egowünschen und dem, was wäre mir eigentlich ein wirkliches inneres Anliegen.

***In den Ausbildungen und auch während Klangmassagen erleben wir sehr häufig, dass die Menschen auf einmal wieder anfangen, sich diese Sinnfragen zu stellen. Die Klänge scheinen dem Menschen die Ruhe und das Vertrauen zu geben, um diese Fragen überhaupt aufkommen lassen zu können. Der Prozess der dann folgt ist oft nicht ganz einfach, aber auch hierbei scheinen die Klänge sehr unterstützend zu wirken. Ich denke, das hat mit dem Obertonreichtum zu tun. Vielleicht sprechen gerade die Obertöne etwas in uns an, was wir so nur selten wahrnehmen, es ist dann als öffnet sich wieder das entsprechende Wahrnehmungs- bzw. Sinnesorgan des Bewusstseins, wie Sie es nannten.***

Vielleicht liegen in den Intervallordnungen oder Strukturen der Obertonreihen ganz bestimmte Strukturen und Gesetzmäßigkeiten verborgen, die dann sozusagen, die innere Ordnung zurechtrücken können oder helfen können, dass diese sich selbst wieder zurechtrückt. Vielleicht drückt sich darin eine Korrespondenz zu der inneren Ordnung unserer Seele aus. Dadurch kann können die unterschiedlichen Ebenen, die ja nicht voneinander unabhängig sind, wieder in Resonanz miteinander kommen.

Pythagoras, Kepler und andere haben sich damit ja schon sehr früh beschäftigt, dass in den Intervallstrukturen der Obertonreihe Ordnungsprinzipien bzw. Gesetzmäßigkeiten, wenn man so sagen will, kodiert sind. Und diese helfen dem Organismus sozusagen, die gestörte Ordnung zu regulieren, bzw. regen ihn dazu an, dies selbst wieder zu tun.

Neuere Untersuchungen zeigen ja auch, dass selbst ein Medikament im besten Sinne, nichts machen kann, sondern dass es den Organismus anregt seine Selbstheilungskräfte zu aktivieren. Die Homöopathie berücksichtigt dies ja schon immer. Das ist jetzt vielleicht etwas hart formuliert, aber man kann nicht von Außen heilen, wenn die eigene Organisation es nicht will, sondern man kann eigentlich dem Organismus nur helfen, dass er, oder die Psyche, oder was auch immer, ihre eigenen Selbstheilungskräfte wieder in Gang bringen bzw. mobilisieren kann. Und Klänge vermögen das.

„Heil“ heißt ja im Altsprachlichen „Ganz“. Beim Heilen geht es also darum, etwas, das kaputt ist, wieder ganz zu machen. Im Falle einer Krankheit, einer Störung ist irgendwas unterbrochen, oder irgendeine Verbindung in den hunderten Schichten, die wir in uns haben, gestört. Heilung in dem eben genannten Sinne will wieder ganz machen und ich denke, dass Schwingungen dies begünstigen können.

Allerdings muss der Organismus diese Beeinflussung, diese Information zulassen. Er muss sie aufgreifen und zur Wirkung kommen lassen. Also man kann,

würde ich jetzt mal sagen, von außen her Resonanz nicht erzwingen und man kann sie von innen her nicht machen. Das geht einfach nicht. Wie bei den Wasser-Klang-Bildern der stehenden Wellen ist das ein höchst sensibler, labiler Prozess, dass das Innen und das Außen wirklich in der richtigen Weise zusammen kommen. Nur in einem hauchdünnen Bereich, wenn wirklich alles zusammen passt, dann entsteht die klare Struktur der stehenden Welle.

**Bei einer Klangmassage ist es ähnlich. Auch hier handelt es sich um einen hoch sensiblen Prozess, bei dem es um eine ganz feine Abstimmung geht und der von stark dialogischem Charakter geprägt ist – zwischen Klient und Klangtherapeut.**

**Das Gesundheit Schwingungsfähigkeit bedeutet, wird für mich in Klang-Bildern deutlich, bei denen ein junger Mann im Wasser, der fotografiert wurde, einen Bandscheibenvorfall hatte – was aber zum Zeitpunkt der Aufnahmen noch niemand wusste. Auf der betroffenen Seite sind keine Schwingungswellen um die Gelenke zu sehen, das Bein ist nicht mehr fähig, mit den Klangschwingungen in Resonanz zu gehen, die Blockade im Lendenwirbelbereich wirkt sich deutlich aus und wird im Wasser sichtbar. Vielleicht wird es irgendwann eine Art Klangdiagnose geben, damit wird ja in verschiedenen**

**Bereichen bereits experimentiert?**

In der Homöopathie wird ja sehr deutlich, dass das was wirkt, eigentlich nicht die Substanz selbst ist, sondern die Information, die durch sie an den Körper gegeben wird. Dabei handelt es sich wahrscheinlich um einen Schwingungsaspekt, ein Schwingungsphänomen, das in der Trägersubstanz gespeichert ist. Daher denke ich, dass eine „Klangdiagnose“ schon funktionieren würde.

Es geht also um die Information, die in der Schwingung, im Klang sozusagen kodiert ist. Schwingungen sind vielleicht die optimalsten Vermittler, zwischen, vereinfacht ausgedrückt, Information oder geistiger Struktur auf der einen Seite und Substanz oder Stoff auf der anderen Seite. Schwingung in Form von Klängen ist sozusagen das vermittelnde Medium zwischen den beiden Seiten. Schwingung schafft es Information, also die Form in den Stoff zu bringen. Der Klang bzw. die Schwingung sind dabei sozusagen der Vermittler oder Energieträger, der transportiert und hinarbeiten kann, und das Wasser ist das Medium der Ausbreitung – das ist vielleicht etwas schematisch, aber so könnte man das sagen.

**In der Praxis zeigt sich immer wieder, dass Klänge den Prozess der emotionalen Resonanz, das in In-Beziehung-Treten stark begünstigen. Aber die Frage bleibt offen, was steckt eigentlich dahinter?**

Wenn man es mit einem physikalischen Frequenzmessgerät abtasten würde, ist es sicher nicht nur die einzelne Herzzahl oder Schwingungszahl, sondern es ist der ganze Typus der Schwingung. Hier kommen dann die Klangfarbe und vieles andere mehr hinzu. Denn es ist sicher ganz was anderes, wenn Sie jemanden ein Cello auf den Bauch stellen.

**Man könnte sagen, dass die Klänge die Selbstregulationsprozesse anregen, und dass die verschiedenen Klänge unterschiedlich gut die dazu nötige Sprache beherrschen, oder? Die Klangschaale scheint ein Instrument zu sein, dessen Klänge für den Menschen sehr gut anzunehmen sind und das eigentlich keine „Nebenwirkungen“ hat.**

Hier gibt es sicherlich auch einen klaren Unterschied. Nehmen Sie zum Beispiel ein Saiteninstrument, da ist eben schon die gespannte Saite, also ein Spannungsmoment da und der Ton hat entsprechend eine vollkommen andere Realität. Die Klangschaale, Glocke, oder der Gong, das ist schon wieder eine ganz eigene Klangwelt für sich. Diese Instrumente haben eine spezielle Art der Klangerzeugung, ja man könnte sagen, eine eigene Körperlichkeit. Das Instrument selbst beginnt direkt zu schwingen und gerät nicht erst über die schwingende Luftsäule eines Blasinstrumentes oder die schwingende Saite bei einem Saiteninstrument in Bewegung. Ich könnte mir vorstellen, dass das ein

zentraler Aspekt in der Wirksamkeit ist.

**Zeigen eigentlich obertonreiche Klänge in Ihrer Forschung Besonderheiten auf?**

Das ist so schwer zu beantworten. Die Wasser-Klang-Bilder der stehenden Wellen in dieser Klarheit können nur mit tiefen Sinusschwingungen erzeugt werden, anders würden zu viele Überlagerungen entstehen. Bei den Wasser-Musik-Aufnahmen kommen jedoch Obertoninstrumente wie Didgeridoo, Gong, Monochord zum Einsatz. Hierbei ist dann zu sehen, wie durch die Obertöne eine Vielzahl von sich überlagernden Schwingungsmustern entsteht.

**Daher arbeiten Sie also hauptsächlich mit sehr tiefen Frequenzen?**

Ja, um die klaren Strukturen der stehenden Wellen zu bekommen, verwende ich 10 bis 70 Herz und diese speise ich über den Frequenzgenerator (Stufenlos von 20 bis 20.000 Herz Sinusfrequenz regulierbar) ein. Wenn die Frequenzen höher werden, entsteht auch sofort eine größere Vielzahl von Wellen und dann ist keine klare Ordnungsstruktur (rein Zahlenmäßig) mehr ersichtlich. Denn je höher die Frequenz, desto dichter die Struktur, da ja mehr Bewegung da ist. Das ist eben wie bei den Chladni-Figuren auch, je höher, desto komplexer – und das ist genau wie beim Wasser, auch

wenn da was anderes passiert – aber das Prinzip ist dasselbe.

**Darin zeigen sich auch Parallelen zu unserer Arbeit. Wir arbeiten in den unteren Körperregionen mit eher tiefen Klängen, in den oberen Körperregionen mit eher hellen Klängen. Interessanter Weise finden sich hier auch Parallelen zur Chakrenlehre, in der die Chakrenbilder auch von unten nach oben immer komplexer werden.**

**Herr Lauterwasser, ich danke Ihnen sehr für dieses interessante und informative Gespräch!**



Foto: Alexander Lauterwasser in seinem Labor am Frequenzgenerator.